Neue Preußische Zeitung.

Vorwärts mit Gott für König und Vaterland!

Nr. 277. Berlin, Donnerstag, den 28. November. **1850.**

Amtliche Nachrichten.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht:
Den bisherigen Regierungs-Assessor [illegible] zum [illegible] zu ernennen.

Potsdam, den 25. November.
Se. Königl. Hoheit der Prinz Friedrich der Niederlande ist nach [illegible] gereist.

Ihre Durchlaucht die Frau Fürstin von Liegnitz ist von [illegible] hier eingetroffen.

Ministerium der geistlichen 2c. Angelegenheiten.
Die Wahl des bisherigen ordentlichen Lehrers an dem Friedrichs-Gymnasium zu Breslau, Dr. Lange, zum [illegible] Oberlehrer an derselben Anstalt mit dem Prädikat „Professor" ist genehmigt und bestätigt worden.

Ministerium für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten.
Der Ober-[illegible]-Inspektor von Aschen ist von Liegnitz nach Breslau versetzt worden.

Abgereist: Der Hof-Jägermeister von [illegible], nach [illegible].

Wir haben gestern geschwiegen,

weil wir wußten, daß das Geschick von hundert Millionen auf der Spitze der Entscheidung, man könnte sagen des Zufalls stand, und weil wir die Verantwortung scheuten, durch unsern unberufenen Rath den Ausschlag zu geben, oder die Verwirrung zu steigern: wir müssen heute sprechen, nachdem gestern die Würfel gefallen und unsere Leser ein Recht auf unser Urtheil haben. Kurhessen räumen, so weit man dies in Warschau bereits zugesagt; Kurhessen räumen aus militairischen Gründen, wenn man über die Kriegsfrage entschieden, oder wenn die Oesterreicher daselbst zu stark sind, als daß man ihnen mit einiger Aussicht auf Erfolg die Spitze bieten könnte, oder wenn man überhaupt noch nicht völlig gerüstet; Kurhessen räumen aus Gründen des Friedens, sobald man sich über die Hauptpunkte des Friedens verständigt, oder die Räumung durch wesentliche und erhebliche Concessionen von Seiten Oesterreichs [illegible]: das können wir [illegible] noch beklagen, um so weniger, als wir uns [illegible], den Männern, welchen wir im Allgemeinen vertrauen, in Detailfragen, welche die genaueste Kenntniß der [illegible] voraussetzen, stets und überall freie Hand zu lassen. Ohne das Eine oder Andere dagegen, oder über eingegangene Verpflichtungen hinaus müßten wir die Räumung als eine bedenkliche [illegible] eines [illegible] und [illegible] Friedens und als eine für den [illegible] Preußen besonders gefährliche [illegible] und [illegible] des [illegible] betrachten. Kurhessen ist allerdings nur eine Detailfrage, wenn man dieselbe im Zusammenhange mit und als einen untergeordneten Theil der gesammten deutschen Frage behandelt [illegible]

[illegible]

Deutschland.

Berlin, 27. November. [illegible]

[illegible]

[illegible] die einige untheilbare Republik!" [illegible]

† [illegible], 25. Nov. [Finanzstand. Stimmung.] Wir haben uns sehr getäuscht, als wir glaubten, das Silber habe mit 32 pCt. seinen Höhepunkt erreicht: heute kaufte man dasselbe zu 42 pCt. und es ist gewiß, daß ein hiesiger Fabrikant um keinen Preis [illegible] auf Pränumeration erhalten konnte, während die übrigen Devisen um 5—6 pCt. [illegible]. Der Geschäftsbericht meint, die Börse sei ohne Grund allarmirt. Es ist nicht zu leugnen, daß die Speculation zu diesem Stande der Finanzen ein Bedeutendes beigetragen habe; nichtsdestoweniger muß man behaupten, daß die hiesige Bevölkerung in demselben zugleich ein gerechtes Mißtrauensvotum gegen die Regierung erblickt und daß man allgemein hofft, daß der Stand der Dinge von dem Cabinete in Erwägung gezogen werde und dasselbe zu einem besonnenen Vorgehen bewegen werde. Die Stimmung in dem Ministerio selber soll beiläufig folgende sein. Die eigentlichen Leiter der jetzigen Politik sind der Minister Bach, der kühne und erbitterte Minister, wie ihn die „Times" bezeichnet, ferner der Herr v. Schmerling, der, wie es scheint, allzu gern seinen Namen in der Geschichte der Deutschen genannt wissen will. Jedermann kennt die Antecedentien dieser beiden Männer, und man muß erstaunt sein, eben sie unter denen nennen zu hören, welche die Träger einer dem im Jahre 1848 abgelegten politischen Glaubensbekenntnisse so widersprechenden Politik sind.

[illegible] wenigsten „Zinsen-Reduction" ist jetzt immer das dritte Wort, wenn Zwei zusammen von der Finanzlage sprechen; glaubte man es doch, da man sagte, daß durch ein Gesetz die Steuerpflichtigen verbunden werden sollten, die halben Steuern in Silber zu erlegen. Und darum, weil man dies nicht nur sagt, sondern auch glaubt, gehen nun auch die Papiere so sehr zurück, was deshalb um so bedeutungsvoller ist, als hier die Speculation viel weniger Einfluß hat. Es ist nun zu erwarten, daß die „Oesterreichische Correspondenz" wieder erklären werde, dies Alles sei nur eitel Fabelei. Wir verbitten uns aber auch durchaus, daß die ministeriellen Organe unsere Berichte bestätigen, wir müßten sonst wahrlich allzu sehr in Mißkredit kommen.

Was Sie in Ihrem Blatte aus den Wiener Blättern über die Vorbereitungen zu den Landtagen brachten, war nur die officielle Antwort auf eine in Graz vom Gemeinderathe berathene Petition um Einberufung der Landtage, welche aber zu unterschreiben der Bürgermeister sich weigert. Vor dem Erscheinen der Landesstatute von Ungarn und Italien ist von Eröffnung der Landtage keine Rede. — Morgen soll das Statut über die Einführung der Verzehrungssteuer in Ungarn erscheinen, welches nach viel billigeren Grundsätzen als das unsrige abgefaßt, da es aber doch alle inländischen Produkte trifft, einen sehr bedeutenden Ertrag verspricht.

Gerüchtweise theile ich Ihnen mit, daß demnächst nur ein Morgen- und ein Abendtrain auf unseren Bahnen abgehen wird, da die übrigen Trains für Militair in Anspruch genommen werden. Im Verlauf von 48 Stunden soll Se. Majestät der Kaiser sich an die böhmische Grenze begeben, um die concentrirten Truppen zu inspiciren.

— Aus den Wiener Blättern fügen wir noch hinzu: Nach einer der k. k. Statthalterei in Salzburg durch die Militairbehörde gemachten Mittheilung geht das Einrücken der beurlaubten Militairmannschaften nur sehr zögernd vor sich. Es ist demnach auch den Gemeindevorständen von der Statthalterei bedeutet worden, der schweren Verantwortung, welche mit der saumseligen Erfüllung der diesfälligen Weisungen nothwendiger Weise verbunden wäre, eingedenk zu sein und dafür zu sorgen, daß die Urlauber aus den betreffenden Gemeindebezirken sogleich einrücken.

Es herrscht unter der Bevölkerung des Mittel- und niederen Standes jenes schmerzliche Gefühl der Nahrungslosigkeit, dem schwer abzuhelfen ist. In Handelsgeschäften ist eine so traurige Betriebslosigkeit eingetreten, daß sie zu Besorgnissen für die Zukunft Anlaß giebt. Man möchte gern verkaufen, findet aber keine Käufer. Von Woche zu Woche steigen die Preise, und so oft Jemand kauft, wird versichert, daß in acht Tagen die Preise noch mehr steigen würden.

Wien, Dienstag, den 26. Nov. Nachmittags 3 Uhr. (T.C.-B.) An der Börse herrscht wahrhaft panischer Schrecken, nur Industrie-Actien waren beliebt. Die heutige Wiener Zeitung giebt eine beruhigende Darstellung der Finanzlage. — Der preußische Gesandte Graf Bernstorff befindet sich noch hier.

pà München, 24. November. Heute ist plötzlich der franz. Gesandte, Herr Lefèvre, nach Paris abgereist. Derselbe hatte vorerst noch eine Audienz bei dem Könige. Viele Truppen erhielten Marschbefehl nach dem Rhein.

Karlsruhe, 23. Nov. Heute kam ein Gesetz über den Kriegszustand in der zweiten Kammer zur Berathung. Den wichtigsten Theil der Discussion veranlaßte ein Zusatzartikel der [illegible]

[illegible] ohne so auffällige Haltung beobachtet wurde, wie wir es in Baden gerade nicht immer bei solchen Gelegenheiten finden möchten, wohl aber wünschten. — Rastatt hat sich gleichfalls bestrebt, den hier garnisonirt gewesenen preußischen Truppen seine Aufmerksamkeit zu beweisen, und zu dem Ende gaben die hierselbst anwesenden badischen Offiziere, so wie ein nicht unbeträchtlicher Theil der Bürgerschaft, dem preußischen Offiziercorps ein Festessen. — Der bisher aus preußischen Offizieren bestehende Festungsstab von Rastatt ist bereits durch badische Offiziere abgelöst, doch treten dieselben erst nach dem Ausmarsch der preußischen Truppen in Function. — Das Füsilier-Bataillon 24. Infanterie-Regiments ist bereits heute früh ausmarschirt, wird jedoch noch einige Tage in Karlsruhe und Umgegend cantonniren. Bis zum 1. Dezember werden auch die übrigen preußischen Truppen Rastatt, wie auch wahrscheinlich das Großherzogthum, verlassen haben.

Frankfurt, 22. November. Hinsichtlich der deutschen und preußischen Lebensfrage schwebt man hier in großer Sorge. Daß wichtige Dinge im Werke sind, beweist schon eine plötzliche Nachtreise des Grafen Thun. Derselbe langte heute früh um 3 Uhr von hier aus in Wilhelmsbad beim Kurfürsten an und begab sich gleich darauf nach Darmstadt, wo er schon nach 8 Uhr Besprechungen mit dem Großherzoge hatte.

Frankfurt, 25. November. Die Deutsche Zeitung meldet: Einem ziemlich verbürgten Gerücht zufolge würde Hr. Hassenpflug aus der sogenannten Bundesversammlung austreten und durch den früheren kurhessischen Minister v. Trott ersetzt werden.

△ Frankfurt, 25. November. [Excesse. Stimmung in der Stadt.] Gestern (Sonntag) Abend hatten wir hier leider wieder das Schauspiel einer Schlägerei. Aus ganz geringem Anlaß, durch zufälliges Anstoßen beim Vorübergehen, sollen einige der erst seit Kurzem hier garnisonirenden Bayern 1. Jägerbataillons vermocht worden sein, über etliche der vor noch nicht 7 Tagen hier eingerückten Preußen des 28. Infanterie-Regiments (eines kräftigen Menschenschlages vom jenseitigen Rheinufer) herzufallen. Nach einer anderen Version haben 10 Bayern einen Preußen jämmerlich zerschlagen. Wie aber auch der Streit entstanden sein mag, das ist gewiß, daß auf der Zeil und in benachbarten Straßen längere Zeit vor der Retraite ein heftiger Kampf und Handgemenge zwischen beiden Partien stattgefunden, in welchem viel Verwundungen vorkamen. Auch heißt es, eine von der Hauptwache entsendete bayrische Patrouille habe angriffsweise verfahren und unbetheiligte preußische Soldaten rücklings durchstochen, einem Bayer soll sogar der Kopf gespalten sein. Ihr Referent hat freilich diese Dinge nicht selbst gesehen und findet sich darum zu der Bemerkung veranlaßt, daß Aehnliches seither nach jeder Schlägerei mit den bayerischen Raufbolden ausgesagt worden. Den Anstrengungen der Offiziere und starken Patrouillen gelang es endlich, die Kämpfenden zu trennen und sie in ihre Kasernen zu schicken. Die gegenseitige Erbitterung kann auch nicht, wie behauptet worden, confessionellen Charakter tragen; denn beide Partien sind der römisch-katholischen Konfession zugethan; vielmehr mögen die täglich mündlich und schriftlich hierher gelangenden Klagen aus dem Nachbarlande Hessen über die groben Excesse der dort hausenden bayerischen Executions-Mannschaft die Gemüther erhitzt haben. — In einem großen Theil hiesiger Bürgerschaft herrscht Mißstimmung gegen den Senat, dem man es sehr verargt, daß er nun wirklich die Erbschaft der Radikalen von 1848 angetreten und durch seine Zustimmung und durch die neuliche Publikation dem Gesetzentwurfe über die Civilehe Gesetzeskraft verliehen hat. — Es passiren jetzt täglich königl. preußische Truppen, aus Baden kommend, hier durch, welche nach dem Norden ziehen.

Kassel, 26. Novbr. (Kass. Ztg.) Seine Königliche Hoheit der Kurfürst haben Allergnädigst geruhet: Aus den von der Ständeversammlung vorgeschlagenen fünf Mitgliedern derselben den Obergerichts-Anwalt Schwarzenberg, den Ober-Postmeister Nebelthau und den Staatsrath Wippermann zu Mitgliedern des landständischen Ausschusses für die Mitwirkung bei der Verwaltung des Landschatzes und des Staatsschatzes zu bestimmen (die nun wohl zunächst über die Aufbewahrung des Staatsschatzes werden befragt werden); ferner den Obergerichts-Präsidenten von Warnsdorf zu Fulda in den Ruhestand zu versetzen, den Obergerichts-Rath Abée zum Director des Obergerichts in Fulda zu ernennen, und den Obergerichts-Räthen v. Bischoffshausen, von Carlshausen, Hünersdorf und v. Meibom zu Hanau, Deines, Pfeiffer und Platner zu Fulda den erbetenen Abschied zu bewilligen.

Kassel, Dienstag, den 26. Nov. Nachmittags [illegible]

[illegible] und insbesondere dann eine großherzige Handelspolitik kann der kranken Gesellschaft helfen. Möchten die deutschen Großmächte, eingedenk ihres höheren Berufes, mit dem vorhabenden Friedenswerk sich beeilen und damit glücklich zu Stande kommen. Denn die allgemeine Noth will mit jedem Tage größer werden. Es ist für sie die heiligste Pflicht, der Sorge für ihre leidenden Völker ihre persönlichen Interessen zum Opfer zu bringen und zur Rettung von Millionen einmüthig sich die Hand zu reichen. Die Verantwortung wäre unermeßlich, wenn, was Gott verhüte, ein Bruderkrieg, dessen Folgen Niemand zu berechnen vermag, durch irgend einen Theil verschuldet würde; ebenso umfassend und inhaltschwer denn aber auch der Segen, wenn, was alle Bessern sehnlich wünschen, das schöne Werk der Versöhnung gelingt.

Altenburg, 14. Novbr. (D. A. Z.) Unser Landtag ist auf den 2. Decbr. einberufen worden, und zwar sollen die alten Landstände, obgleich die Mitglieder für die Diät 1851—54 bereits gewählt sind, noch einmal zusammenkommen und ihnen, wie verlautet, das Budget vorgelegt werden.

Hannover, 25. Novbr. Die Niedersächsische Zeitung meldet: Der Hauptmann und Flügel-Adjutant Graf J. Platen-Hallermund ist gestern mit einem erwidernden Handschreiben Sr. Majestät an den König von Preußen nach Berlin gesandt.

Die Niedersächsische Zeitung meldet ferner: In der langdauernden Sitzung des Gesammt-Ministeriums vergangenen Donnerstag Abend ist dem Vernehmen nach der Beschluß gefaßt, ein mobiles Corps von 6—7000 Mann an der Elbe (wahrscheinlich bei Stade) zusammenzuziehen. Vorbereitende Maßregeln zu einem solchen Schritte sind bereits ausgeführt.

1* Aus dem Mecklenburgischen, 25. Nov. [Stimmung.] Sie wissen bereits von der Ablehnung der von preußischer Seite von Mecklenburg verlangten Mobilmachung. Einige Zeitungen haben daran große Betrachtungen und Combinationen geknüpft, die sie sich immerhin hätten ersparen können. Ich meine: wenn Preußen alle seine kampfgerüsteten Männer zusammen beruft, so hat es, ehe es zu wirklich ernsten Ereignissen kommt, damit die Hülle und Fülle und bedarf der frühen Rüstungen seiner Verbündeten nicht. Als einen Verbündeten Preußens kann man Mecklenburg-Schwerin jedenfalls nur ansehen, gleichviel ob der engere Ausschuß erst auf Trennung von der Union antragen will, oder ob er die Regierung hierzu bereits aufgefordert hat. In faktischer Beziehung kann Letzteres von gar keinem Einfluß sein, dagegen ist es allerdings faktisch, daß Sie unter den 500,000 Mecklenburgern schwerlich 500 herausfinden würden, die nicht, wenn denn das Schwert doch entscheiden soll, den preußischen Waffen Sieg und Ruhm wünschen, und faktisch ist es auch, daß das Mecklenburgische Militair mit wahrhafter Begeisterung sich diesen Waffen anschließen würde, die da fleckenlos und siegreich bleiben, die da helfen müssen und wirklich helfen, wo jetzt eitel rathwendige Worte gegen sie geführt werden. — Daß also die mecklenburgische Division nicht rüstet, ist keineswegs einer politischen Deutung zu unterwerfen, [illegible]

[illegible] de" (Gefion) unsere Rhede, um sich durch den Belt nach der Nordsee und auf ihre Winterstation Bremerhafen zu begeben. An Bord derselben befindet sich, außer dem Capitain [illegible], der Admiral Brommy nebst dem Lieutenant [illegible] und einer Equipage von etwa 120 Mann. Bis auf die Höhe von Laland wird die Fregatte durch das hier für 300 Thlr. gemiethete Dampfschiff „Neugard" bugsirt und wird im Belt zu seinem etwa erforderlichen Bugsirdienst den königlichen „Ernst August" antreffen und mit ihm die Reise fortsetzen.

Hamburg, 26. Novbr. [Zustände. Stimmungen.] Anzeichen mehrfacher Art deuten darauf hin, daß die Führer der Demokratie auch bei uns den Zeitpunkt einer allgemeinen Empörung als nahe bevorstehend betrachten. Daß die demokratisch-revolutionäre Propaganda, deren Oberleitung bekanntlich in London ihren Sitz hat, aus Frankreich und Deutschland solche Nachrichten erhalten haben muß, welche ihr die Ueberzeugung geben, die nächste Zukunft werde zum Losschlagen den günstigen Augenblick bieten, geht aus dem kürzlich von Ledru-Rollin und Genossen erlassenen Aufruf zur Revolution zur Evidenz hervor. Jener Aufruf würde nicht erlassen sein, wenn nicht dessen Verfasser in den aus Deutschland und Frankreich erhaltenen Schilderungen der allgemeinen Zustände und Stimmungen das Motiv für einen solchen Schritt wie die Erlassung ihres Manifestes erblickt hätten. Die Wahrnehmung, daß die Demokratie auch bei uns anfängt das Haupt zu erheben und eine gewisse Rührigkeit merken zu lassen, scheint hier in manchen Regionen eine nicht geringe Bestürzung zu verbreiten. Es ist doch eine traurige Erscheinung, wie sie der blasirte Hochmuth dieser liberalen Schwätzer darbietet. So lange die Anwesenheit der preußischen Truppen ein thatkräftiges Auftreten der Demokratie als unmöglich zu betrachten erlaubte, schämte man sich nicht, die Miene anzunehmen, als gebiete man unbedingt über die Anhänglichkeit und das Vertrauen der gesammten Bevölkerung, indem man in dieser absurden Fiction die gegen das bodenlose Treiben unserer Verfassungs-Fabrikanten gerichteten wohlbegründeten Vorstellungen mit vornehmer Geringschätzung entweder kurz und schnöde abfertigte, oder auch ganz unbeachtet liegen ließ. Kaum ist man wieder auf die eignen Kräfte angewiesen, so erbleicht man bei der geringsten Hindeutung auf herannahenden Sturm und sieht sich mit kläglicher Geberde nach irgend einem Helfer um, an den man sich anklammern möchte. — Die Eingaben an den Rath der gegen die [illegible] Beschädigung unserer Grundgesetze protestirenden Bürger sind, nachdem die erste Vorstellung schon vor Monaten als „unzulässig" kurz abgewiesen worden, seitdem noch immer ohne irgend eine Antwort geblieben. Wenn man sich daran erinnert, mit welcher Zuvorkommenheit f. Z. mit den Parteiführern der Demokratie auf Grundlage exaltirter und verbrecherischer Forderungen bereitwillig verhandelt wurde, so mag es den jetzt gegen den Umsturz [illegible]

Berliner Zuschauer.

Berlin, den 27. November 1850.

[illegible]

Mommsen bei der zweiten Wahl von 62 Stimmen mit 34 gewählt, [illegible] Morgenroth bei [illegible] 25 Stimmen erhielt. Dann wurde Dr. Gölich von 62 Stimmen mit 49 zum zweiten Vicepräsidenten erwählt. Derselbe sprach seinen Dank für dieses abermals geschenkte Vertrauen aus und gab die Versicherung, daß er seine Pflicht erfüllen werde. Der Präsident bemerkte, daß von Seiten der Regierung ihm mehrere Mittheilungen zugekommen wären. Derselbe verlas ein Schreiben der sämmtlichen Departements-Chefs, welches die Mittheilung enthielt, daß mehrere Gesetze, von der Versammlung beschlossen, erlassen worden wären. Die motivirte Ablehnung des Antrages auf Amnestie wurde ebenfalls verlesen. Ferner wurden die übrigen Mittheilungen, welche Gesetzesvorlagen enthielten, angegeben und die Gesetzvorlagen vertheilt. [illegible] war [illegible], daß die Aufhebung des [illegible] zum Schlusse des Jahres 1851 proponirt ist. Damit wurde die heutige Sitzung geschlossen.

Ausland.

Gewiß wird es unsern Lesern von Interesse sein, aus den [illegible] Zeit viel bewegten Reden des Marquis von Valdegamas einige [illegible] über die gegenwärtige [illegible] Situation zu vernehmen. Er sagt: „Es ist eine allgemein anerkannte geschichtliche Thatsache, eine [illegible] und unbestreitbare Thatsache: die Sendung Frankreichs ist, das Werkzeug der Vorsehung in der Ausbreitung neuer Ideen, ob politischer oder religiöser oder socialer, zu sein. In den neueren Zeiten haben drei große Ideen Europa bewältigt; die katholische Idee, die philosophische Idee, die revolutionaire Idee. Nun ist in diesen drei Perioden Frankreich immer Mensch geworden, um diese Ideen auszubreiten. Karl der Große war Frankreich, Mensch geworden, um die katholische Idee auszubreiten; Voltaire war Frankreich, Mensch geworden, um die philosophische Idee auszubreiten; Napoleon war Frankreich, Mensch geworden, um die politisch-revolutionaire Idee auszubreiten. . . Ebenso hat England seine providentielle Sendung, nämlich das moralische Gleichgewicht der Welt aufrecht zu erhalten und als stetiges Gegengewicht gegen Frankreich zu dienen; Frankreich und England sind einander, was die Fluth der Ebbe des Meeres ist.

[illegible]

... statt die Einigkeit zu predigen, hat nach allen Seiten hin den Aufstand gepredigt: den Aufstand in Spanien, in Portugal, in Frankreich, in Italien, in Griechenland, den Aufstand all'um. Und was ist daraus hervorgegangen? Das, was gezwungener Maßen daraus hervorgehen mußte: nämlich, weil jede dieser beiden Nationen sich eine Rolle gegeben hatte, welche nie die ihrige gewesen, hat sie [illegible] auf eine jämmerliche Weise gespielt. Was konnte Frankreich thun, das sich aus dem Teufel in den Prediger verwandelt hatte? Was konnte England thun, das sich aus dem Prediger in den Teufel verwandelt hatte?

Frankreich.

** Paris, 24. November. [Falsches Gerücht vom Ministerwechsel; Artikel des Moniteur gegen Legitimisten und Orléanisten; Vermischtes.] König Heinrich IV. bemühte sich, daß jeder Franzose Sonntags sein Huhn im Topfe habe; die Republik ist viel freigebiger, sie sorgt dafür, daß jeder Pariser Sonntags seine „Ente“ in seinem Journal findet. Die heutige Ente scheint den Bonapartisten besonders zugesagt zu haben, denn das betreffende Blatt der „Presse“ lief von Hand zu Hand, und man las mit Entzücken: Graf Molé Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Herr von Lahitte Gesandter in Berlin, Herr von Persigny wegen seiner Vorliebe für den Preußischen Hof ganz in Ungnade gefallen im Elysée — nur Schade, daß von alle Dem kein Wort wahr ist. Im Gegentheil, Herr von Persigny ist gestern angekommen, und die halbofficiellen Blätter haben gar nicht nöthig, zu versichern, wie freundlich er empfangen worden. Der „Moniteur“ ist heute sehr übler Laune gegen die Legitimisten und die Orleanisten, er putscht die Republikaner förmlich auf gegen die dynastischen Parteien und läßt sich also vernehmen: „Man spricht in den Reihen der republikanischen [illegible] der Nationalversammlung viel von einem Schritt, der die Volks-Repräsentanten zwingen soll, sich zu rechtfertigen, weil sie mit einem Paß der Quästur persönlich nach Wiesbaden gegangen sind, um dort durch einen offiziellen Act ihre Anhänglichkeit an die legitime Monarchie zu beweisen. Die Interpellanten glauben, es sei an der Zeit, daß diese Frage entschieden wäre. Es liegt auf der Hand, daß die Pilgerfahrt der royalistischen Repräsentanten zu dem Erben der Bourbons nicht nur eine Beleidigung für die Revolution ist, sondern auch eine Protestation gegen die Volkssouverainetät, die man dort unter das Recht der Könige gestellt hat. Die Legitimisten, um die es sich handelt, sind viel zu sehr Männer von Herz und Kopf, als daß sie nicht sofort bereit sein sollten, der [illegible] die gebührende Satisfaction zu geben. [illegible]

[illegible]

Wird ruhig, die Behörde indessen bei der fortwährend herrschenden großen Aufregung nicht ohne Besorgniß. Auf Guadeloupe waltet noch immer der Belagerungszustand. Das Kriegsgericht zu Pointe-à-Pitre hatte wieder mehrere Urtheile gefällt, unter anderen ein Todesurtheil gegen eine Negerin wegen Brandstiftung.

Paris, 25. November. (Tel. Dep. d. D. Ref.) Mit 22 gegen 17 Stimmen beschloß der Staatsrath, das neue Wahlgesetz auch auf Municipalwahlen anzuwenden.

Großbritannien.

△ London, 23. November. [Englische Urtheile über die Zerwürfnisse zwischen Preußen und Oesterreich; Bischof Wilberforce von Oxford in der protestantischen Agitation.] Trotz der kriegerisch klingenden Nachrichten aus Berlin ist heut hierselbst allgemeiner Glaube an Aufrechthaltung des Friedens verbreitet. Die große Londoner Handelswelt ist aus Oesterreich gut unterrichtet, und es müssen durchaus unzweideutige Nachrichten aus Wien hier sein, denn man sieht in diesem Kreise nur zufriedene Gesichter und die Geschäftsflauheit läßt nach. Ueber den Inhalt dieser Privatnachrichten wird geradezu [illegible], daß sie von einer vollständigen Nachgiebigkeit Oesterreichs in allen Punkten berichten. Es wolle den Bundestag aufgeben, von den Executionen ganz absehen, die Regelung der deutschen Angelegenheiten von freien Conferenzen abhängig machen, die am neutralen Orte gehalten werden sollen, und [illegible] nicht mehr seinen Eintritt als Gesammtmonarchie in den deutschen [illegible]. Bestätigt sich das, so ist man hier geneigt, das Verdienst davon der Politik Lord Palmerston's zuzuschreiben, der, indem er sich von den Drohungen des süddeutschen Bündnisses durchaus nicht imponiren ließ, dem Kaiserstaate seine Schwäche für den Fall einer wirklichen Entzweiung mit Preußen nachdrücklich fühlbar gemacht habe, indem er Sardinien dabei die Hauptrolle spielen ließ. Ich glaube dies nicht; aber in England, für dessen politisches Verständniß Preußen noch immer eine incommensurable Größe ist, ist solcher Glaube natürlich. Ich glaube, daß Oesterreich nie ernstlich an einen Krieg mit Preußen gedacht hat, wozu es auch gar nicht im Stande war, und daß es, die [illegible] gesagt, [illegible] Versuche, eine günstig scheinende Gelegenheit auszubeuten, bei der ersten Anbietung aufgeben mußte, daß das Spiel eine Wendung zum Ernste nehmen könnte. Die heutigen Staatsmänner Oesterreichs, die keineswegs conservativen Staatsmänner der Gesammtmonarchie, haben etwas jugendlich Unerfahrenes und Schnellfertiges an sich, das hernach vor wirklichen historischen Consequenzen nicht Stich hält. Man thut ihnen sehr Unrecht, wenn man sie mit der traditionellen Politik des Hauses Habsburg in Verbindung bringt; seit dem Puff der Wiener Revolution, die mit den wirklich ernsthaften und lange vorbereiteten [illegible]

[illegible]

seien sie mit leeren Händen abgezogen, und was sie unter einander [illegible], mache höchstens hin, auf den Kopf 3 oder 4 Pence zu vertheilen. Es wäre dies eine Schmach für die englische Demokratie, die das Wort „Bruderliebe“ immer im Munde führe. Der englische Secretair der Gesellschaft, Herr Davis, wollte einen Unterschied zwischen den Polen, die in Baden, und denen, die in Ungarn gekämpft, gemacht wissen. Die Ersteren wären lauter Undankbare; 60 von ihnen seien durch die Chartisten in einem gemeinschaftlichen Hause untergebracht worden, aber sie hätten es nicht dulden wollen, daß das Comité die Aufsicht führe, sie hätten sich gegen ihre beiden Landsleute, die Hauptleute Rola und Obanski, welche mit der Vertheilung der Gelder beauftragt waren, schlecht benommen und sie Aristokraten geschmäht. Das Comité hätte nun Engländer mit der Verwaltung beauftragt, aber auch dies habe die Unzufriedenheit nicht beseitigen können, und nur die 26 Offiziere, welche in Ungarn gefochten, wären sich in ihrem Betragen als Gentlemen immer gleich geblieben. Herr Browne nahm das Wort zur Vertheidigung der angegriffenen Polen; es wurde dann noch über eine Summe von 37 Pfd. verhandelt, und die Versammlung trennte sich erst in später Stunde. Die Polizei hatte keine Veranlassung zum Einschreiten, indem die Chartisten begütigend dazwischentraten, so oft die Parteien auf einander losstürzen wollten.

Italien.

In Turin ist soeben ein neues Journal unter dem Titel „l'Ordine“ erschienen, welches sich zur ausschließlichen Aufgabe macht, piemont. Interessen zu vertreten. Die Leitung dieses Organs übernahm Gustav v. Cavour, Bruder des Ministers. Das Journal [illegible] Sizilien bringt eine lange, tief erschütternde Beschreibung der durch einen außerordentlich starken Orkan in den Distrikten Sera und Civitella verursachten schrecklichen Schäden.

Schweden.

Stockholm, 13. Nov. Die Reichstagsabgeordneten des Priester-, Bürger- und Bauernstandes haben dem Justizminister ihre Vollmachten eingereicht, der Ritterstand und Adel haben Aufrufe und Aufzeichnungen der anwesenden Mitglieder begonnen. Donnerstag erscheinen Bürger- und Bauernstand beim Könige, um ihre Sprecher zu verlangen; Freitag findet die Begrüßungsdeputation und Sonnabend die Eröffnung des Reichstages durch den König persönlich statt.

Zweite Kammer.

Berlin, 27. November.

V. Sitzung. Präsident: Graf Schwerin.

Eröffnet wird die Sitzung um 1¼ Uhr.

Am Ministertisch die Herren Staatsminister von Ladenberg, von der Heydt, Simons, von Stockhausen, Rabe.

Das Protokoll der letzten Sitzung wird verlesen und genehmigt. — Eintritt mehrerer neuen Abgeordneten. Verlesung eines Schreibens, in welchem die I. Kammer der diesseitigen ihre Constituirung anzeigt. — Ein Antrag des Herrn Präsidenten, „daß die nochmalige Vereidigung auf die Verfassung derjenigen Abgeordneten, welche diesen Eid schon als Beamte geleistet haben, nicht als nothwendig erachtet werden möge“, wird angenommen. Darauf erklärt

Der Präsident: Die Geschäfte der Adreß-Commission sind bisher noch nicht so weit gediehen, als es unter andern Umständen, als die gegenwärtigen sind, geschehen sein würde. Am vergangenen Sonnabend nämlich, wo die Commission zuerst zusammentrat, überzeugte sie sich, daß sie ohne Mittheilung des kön. Ministeriums über den Stand der äußeren Angelegenheiten keinen Beschluß fassen könne. In der Sitzung am Sonntag, zu welcher von ihr das Ministerium eingeladen worden war, erschienen die Herren Minister zwar, erklärten jedoch, nicht im Stande zu sein, eine bestimmte Mittheilung machen zu können. Die Commission beschloß jedoch, ihre Berathung anderen Tages fortzusetzen. Die Minister erschienen nicht, sondern beantragten, die Sitzung auszusetzen; aber auch andern Tages erschienen sie nicht, sondern wünschten eine andere Sitzung auf Mittwoch 5 Uhr anberaumt zu sehen.

Minister v. Ladenberg: Dieser Erklärung des Herrn Präsidenten füge ich hinzu, daß das Ministerium heute Abend die gewünschte Auskunft geben wird.

Es werden hierauf folgende Gesetzentwürfe von den betreffenden Herren Ministern der Kammer vorgelegt: nämlich vom Herrn Staatsminister v. Ladenberg drei dergleichen Entwürfe, die sich auf ein interimistisches Wahlgesetz für beide Kammern für die hohenzollernschen Fürstenthümer beziehen. Vom Herrn Staatsminister v. Rabe: der Etat für die neue Finanzperiode, — der vorläufige Rechenschaftsbericht über die Ausgaben und Einnahmen des Jahres 1849, — ferner die Regulirungsvorschläge der Abgabenverhältnisse der bisher unter gemeinschaftlicher Landeshoheit von Preußen und Lippe gestandenen Stadt Lippstadt, nachdem jetzt von Sr. Durchl. dem Fürsten von Lippe die Landeshoheit vollständig auf Preußen [illegible] abgetreten worden sei. Zuletzt vom Hrn. Staatsminister Simons ein Gesetz über Verantwortlichkeit der Minister. Sämmtliche Gesetzentwürfe werden den betreffenden Abtheilungen zugetheilt.

Hierauf folgt die Verlesung der Namen der Mitglieder, wie dieselben zu den einzelnen Commissionen gewählt worden sind.

Woll-Berichte.

Wien, 25. Oktober. Das Geschäft in Tuchwollen war in voriger Woche sehr todt. Die Eigner steigerten ihre Ansprüche in Folge der Valuten-Verhältnisse und die Käufer fanden in den Handels-Conjuncturen wenig Antrieb, sich dazu zu bequemen. Dagegen wurde ziemlich viel in Zigaja- und Zackelwollen zu erhöhten Preisen gemacht, namentlich 40 Ballen Siebenbürger a 69 — 71 fl., 30 Ballen großwallach. a 59 — 61 fl., 60 Ballen kleinwallach. a 48 — 50 fl., und 50 Ballen Wild. Gerberwolle a 37 — 38 fl. pr. Ctr. Von Serbischen Wollen wurden 460 B. a 41 — 43 fl., 70 B. serbische Gerberwolle a 35 — 36 fl., endlich 70 B. Banater Zackel a 37 — 38 fl. gemacht. Die neuen Zufuhren waren in voriger Woche ganz unbedeutend, obschon an den Stapelplätzen bedeutende Vorräthe lagern. Der Grund davon sind die gehemmten Verkehrswege zu Land und zu Wasser.

Eisenbahn-Anzeiger.

Berlin-Hamburger.

October-Einnahme	142,500	Thlr.
bis Ende Septbr.	1,083,710	Thlr.
zusammen	1,226,210	Thlr.
gegen 1849	1,106,206	Thlr.
also d. J. mehr	120,004	Thlr.

Köln-Minden.

Okt.-Einnahme	für Pers. 83,277 Thlr.	Güter 102,833 Thlr.	zus. 186,110 Thlr.
Oktober 1849	für Pers. 77,338 Thlr.	Güter 86,098 Thlr.	zus. 163,436 Thlr.
also d. J. mehr	für Pers. 5,939 Thlr.	Güter 16,735 Thlr.	zus. 22,674 Thlr.
vom 1. Januar bis Ende Oktober	für Pers. 686,018 „ *)	Güter 846,491 Thlr.	zus. 1,532,509 „
gegen 1849	für Pers. 654,064 „ **)	Güter 684,740 Thlr.	zus. 1,338,804 „
also d. J. mehr	für Pers. 31,954 Thlr.	Güter 161,751 Thlr.	zus. 193,705 „

*) incl. 18,240 Thlr. Militair-Transporte.
**) incl. 87,151 Thlr. Militair-Transporte.

Inserate.

(Für den folgenden Theil der Zeitung ist die Redaction nicht verantwortlich.)

Auch Friedrich II. gesellt Sich, im Geiste dem Banner Preußens.

Stand schon seit vielen Jahren
Auf Zorndorfs Siegesfeld
Ein Denkstein aufgestellt
Den Schlachtruhm zu bewahren,
Vernehme man die Sagen
Von dem, was dort sich zugetragen.

Der Stein dort auf der Höhe
Wo Friedrich kommandirt
War einfach nur geziert:
Nur von der Russen Wehe
Der Datum d'rauf geschrieben
Wie in die Warte sie getrieben.

Jetzt steht in Mannesgröße
Er Selber auf dem Stein
Und blickt gar kühn hinein
Als fühle Er — die Blöße
Die's Vaterland erduldet —
Scharf auszugleichen Sich verschuldet.

Kein Glanz umschwebt die Hülle
Nur meisterartig, schlicht,
Steht Er hier zu Gericht
Mit aller Geistes-Fülle,
Den Krückstock in den Händen
Will Er zum Siege nur verpfänden!

Sehn, ob man auch die Flamme
Wahrhaft zu nähren meint
Die Wehr und Rath eint,
Zum Heimgang nicht verdamme,
Sehn — daß sie lieber sterben
Als, in der Feinde Spott verderben!

Man nennt es gutes Zeichen
Sein Geist ertheile Rath,
Es sei mit Schlacht und That
Das Ziel nur zu erreichen,
Die deutsche Einigkeit
Verlange nur Entschlossenheit!

Es lieg' im Preußen-Hasse;
Doch, das sei völlig gleich,
Man führe nur den Streich
Mit Worten nicht — Colosse!
Mit Bomben und Granaten
Sei besser man — wie sonst — berathen.

Und, wie Er's je getrieben
So könnt's der Wilhelm auch,
Der Preußen letzten Hauch
Sei Seinem Ruhm verschrieben!
Ob Helm, ob Hut sie trügen
Gleichviel! Nur Pflicht und Recht ließ' siegen.

Was hülfen alle Namen
Den engern Rath — Union,
Belächelte man schon
Als ein verklung'nes Amen!
D'rum frisch ins Feld gezogen
Hurrah, hat nimmer noch betrogen!

Wozu das lange Warten
Hab Er's etwa gelehrt??
Wird's Hurrah umgekehrt
Sind es auch Spiel und Karten!!
D'rum Wien und, Vorwärts, könn' der Preußen
Parol und Feldgeschrei nur heißen.

Hier, — sagt man — will Er bleiben
Bis sich das Blatt gewandt!
Und so fragt man — gespannt
Wie wird Er's weiter treiben?
Hat's Keiner doch vernommen
Wie geisterhaft Er hergekommen.

XXXX•XXX.

An die preußische Armee.

Nicht die Siege bei Fehrbellin, Leuthen, Katzbach, Großbeeren, Leipzig, Belle-Alliance u. s. w. sind es, die Deinen Namen, Deinen Ruhm vor allen Armeen der Welt verherrlichen, denn Alle haben unter guter Führung sich brav geschlagen — sondern Dein Gehorsam, Deine Treue, Deine Disciplin, von den Märztagen 1848 bis heute, durch Schmähung und Entsagung, ja fast Erniedrigung — sind die Thaten, welche einen der wenigen Männer, die 1848 auf den Thronen saßen, zwangen zu sagen:

Bis jetzt habe ich zwar die preußische Armee hochgeschätzt — nun aber bewundere und verehre ich sie,

nämlich den Kaiser von Rußland.

Nun, bewunderungswerthe Armee! Auf's Neue stehen Dir Stunden schwerer Prüfung bevor. Während Dein Muth, der natürliche Wunsch einer kampfesmuthigen Armee, Dich vorwärts treibt, während das ganze Volk in verzeihlichem Eifer für die so viel Füßen getretene Ehre Preußens mit Dir ruft: Vorwärts mit Gott für Königs- und Vaterlands-Ehre — befiehlt die Politik: Rückwärts, und mit Schaam siehst Du eine unsichtliche Politik seit zwei Jahren eine Position nach der andern aufgeben, welche die Achtung vor Dir einzunehmen erlaubt hatte, und die Ehre Preußens aller Orten preisstellen. Denke daran, daß Vater Blücher schon sagte:

„Was das Schwert gut gemacht, verderben die Federfuchser.“

Wenn aber Dein siegreiches Banner auf Befehl von Fulda zurückgeht, wenn Dein eherner Fuß Baden verlassen muß, auf Oesterreichs Einfluß die Union zersprengt wird, während die Bundestags-Coalition und das Bregenzer Bündniß ungescheut Hessen besetzen und unaufgelöst bleiben darf, wenn vielleicht Strapazen und Entbehrung ohne Thaten Dich mißmuthig machen, wenn der innere treibende Geist an den Banden des Gehorsams zu rütteln droht — so sieh auf Dein Vorbild,

den Prinzen von Preußen.

Auch Er mußte 1848 Dich siegreiches Heer und sein Erbe verlassen auf Befehl, geschmäht und gehöhnt kehrte Er auf Befehl zurück und blieb in Unthätigkeit auf Befehl — obwohl Du und das ganze Land Ihn als der

[illegible]

Die Direktion der Anhaltischen Bahn hat erklärt, nöthigenfalls 10,000 Mann täglich befördern zu können.

—† Aus der Schweiz sind neuerdings wieder mehrere Flüchtlinge ausgewiesen worden. Der bekannte Kapellmeister Richard Wagner aus Dresden giebt jetzt in Zürich Musikunterricht.

—† Gestern wurde bei einem hiesigen Einwohner, der in Verdacht unerlaubten Geldverkehrs stand, von der Polizei Haussuchung gehalten und dabei eine solche Menge Papiere und Schuldscheine gefunden, welche den schreiendsten Wucher erwiesen, daß sofort zur Verhaftung des Eigenthümers geschritten wurde.

—* Der Teltow-Beeskow-Storkower Abgeordnete Hr. Stiehl hat mit Stolz (man kann's auch für etwas Anderes halten) erklärt: „er werde dem Zuschauer nicht antworten.“ — Wer irgend einmal Gelegenheit gehabt hat, Hrn. Stiehl reden zu hören, „unvorbereitet“ reden zu hören, der wird das Opfer dieser seltenen Selbstüberwindung um so höher zu würdigen wissen. Uebrigens sagte schon der vormärzliche Rhetor Luklanos in seinen Göttergesprächen:

„Wo es Geheimnisse giebt, da verschließe den Mund Dir ein Siegel.
Mehr als gehütetes Gut, nützt ein gehütetes Wort.“
(Hüten Sie tüchtig!)

— In dem Zeitraume vom 1. bis einschließlich den 31. Oktober d. J., also während des zweiten Monats seit Eröffnung des Landwehr-Kanals, sind 1358 Fahrzeuge die untere und 1222 Fahrzeuge die obere Schleuse, mithin im Ganzen 2580 Fahrzeuge (im Monat September 1954) die beiden Schleusen passirt. Außerdem sind 168 Floßhölzer und 14 Plätze durchgegangen. An Schifffahrts-Abgaben (Schleusengeldern) sind in demselben Zeitraum an der unteren Schleuse 982 Thlr. 18 Sgr. 6 Pf., an der oberen 566 Thlr. 2 Sgr. 6 Pf., an Brückenaufzugsgeldern überhaupt 171 Thlr. 15 Sgr., mithin im Ganzen an Gefällen 1720 Thlr. 6 Sgr. (im Monat September 1681 Thlr. 28 Sgr.) eingenommen worden. Die Durchschnittszahl der täglich durchgelassenen Fahrzeuge beträgt bei der unteren Schleuse etwas über 43, bei der oberen etwas über 39 Stück. Von den Fahrzeugen, welche die Schleusen passirten, gingen bei der unteren 740 ein (610 beladen, 130 leer, 140 haben im Kanal ein-, resp. ausgeladen, 600 sind durchgegangen) und 618 aus (297 beladen, 321 leer); bei der oberen 539 ein (269 beladen, 270 leer, 61 haben im Kanal ein-, resp. ausgeladen, 478 sind durchgegangen) und 683 aus (474 beladen, 209 leer). Die Berliner Schleuse ist am 24. Oktober, Nachmittags 2 Uhr, wieder in Thätigkeit gesetzt worden.

— (C. L.) In der Besserschen Buchhandlung ist so eben eine offizielle Sammlung von Aktenstücken der kirchlichen Verwaltung aus der Zeit vom 28. Januar 1849 bis 11. Juni 1850 erschienen. Dieselbe umfaßt 50 Urkunden verschiedensten Inhalts: über das Verhältniß der evangelischen Kirche zum Staat, der westlichen Provinzialkirchen zur Landeskirche über Ehe, Eid, Union, Agende u. s. w. — Die Sammlung ist von dem evangelischen Oberkirchenrathe veranstaltet, welcher dieselbe den Gliedern der Kirche darbietet, „um Ihnen ein vollständiges Urtheil über seine Wirksamkeit möglich zu machen.“ Zugleich behält derselbe sich vor, auch künftig mit ähnlichen [illegible]

Unterstützung hülfsbedürftiger Geistlichen bestimmt.

— Die Spenersche Zeitung richtet heute einen fulminanten Artikel gegen uns, dessen Argumente sich auf die Brochure „Unsere Politik“ gründen. Wir erklären, daß nur ein Dummkopf, oder ein Verläumder solch einen Artikel schreiben kann, denn die Brochure „Unsere Politik“, die auch wir gelesen haben, geht weder von einem Manne unserer Partei aus, noch enthält sie irgendwie unsere Politik. Leider müssen wir bekennen, daß die negative Seite der Schrift, die Beurtheilung unserer deutschen Politik, viel Wahres enthält, obgleich wir auch hier die mehr als starken Ausdrücke entschieden mißbilligen. Die positive Seite der Schrift aber ist ganz der Gegensatz derjenigen Politik, welche wir die „unsere“ nennen.

— In Dresden packt man alle Kostbarkeiten des grünen Gewölbes, der Bildergallerie u. s. w. ein, um sie, wie es theilweise schon geschehen, auf den Königstein in Sicherheit zu bringen. Wo die Dankbarkeit der sächsischen Regierung gegen Preußen für die im Mai 1849 geleisteten Dienste hingepackt, weiß Niemand. Dieser Ehren-Schatz scheint spurlos verschwunden zu sein.

— Vater Itzstein soll sich gegenwärtig in einer sehr traurigen Vermögenslage befinden. Die großen Opfer, welche er der guten (?) Sache gebracht, sollen sein früher nicht unbedeutendes Vermögen gänzlich erschöpft haben.

— Der kürzlich verstorbene Dichter Gustav Schwab war in Stuttgart am 19. Juni 1792 geboren. Er war ein Sohn des Geh. Hofraths Johann Christian Schwab. Von 1797—1809 besuchte er das Stuttgarter Gymnasium, war bis 1814 Zögling des Tübinger Stiftes und machte dann eine Reise nach Norddeutschland, wo er in Berlin mit Schleiermacher, Chamisso, Fouqué verkehrte. 1815—1817 war er Repetent am Tübinger Seminar, 1817—1837 Professor der classischen Literatur und der Antiquitäten in Stuttgart. Seine Gedichte erschienen zuerst 1827 und 1828, 1846 in dritter Ausgabe. 1819 gab er „Romanzen aus dem Jugendleben des Herzogs Christoph von Würtemberg“ heraus, 1823 das Buch: „Die Neckarseite der schwäbischen Alp“, 1826 den „Bodensee“, 1835 das „Buch der schönsten Geschichten und Sagen“ und „die schönsten Sagen des klassischen Alterthums“, 1840 „Schillers Leben“, 1842 die „Mustersammlung deutscher Prosa“ u. s. w., 1846 den „Wegweiser durch die Literatur der Deutschen.“ Außerdem lieferte er zahlreiche Beiträge zu Musen-Almanachen und dem „Morgenblatt“, nahm Theil an der großen Uebersetzung der griechischen und römischen Prosaiker und übersetzte Lamartine's „Reise in den Orient“ und Barthelemy's und Mery's „Napoleon in Aegypten.“ (Wir entnehmen diese Aufzählung seiner Werke einem Artikel des „Conversationsblattes.“) 1837 wurde er Pfarrer in Gomaringen bei Tübingen, von wo er 1841 wieder als Stadtpfarrer und Dekan nach Stuttgart zurückkehrte. In demselben Jahre machte er eine Reise nach Kopenhagen und Stockholm. Später wurde er Ober-Consistorial-Rath und Ober-Studienrath.

Spitze, an Deiner Spitze sehen wollte — bis Er endlich, gerufen, den badenschen Unrath zum Lande hinauswarf, und eben so mit dem Schwert an Deiner Spitze als durch Sein Königliches Benehmen Seine und des Landes Feinde niederschlug. Gehorsam sieht auch Er Baden verlassen und überall seht Ihr in Ihm

den Ersten und gehorsamsten Unterthan Sr. Majestät des Königs. Wahrlich, an Seinem Gehorsam erwuchs und erstarkte unser Gehorsam, so daß wir dreist sagen können, Sein Gehorsam ist unser Gehorsam.

Preußische Armee! Wenn die Stunde der Versuchung an Dich tritt, wenn der Gehorsam um Gottes willen zu unterliegen droht, wenn das Gebet um Stärke in Entsagung, um Geduld in schwerer, ja der schwersten Prüfung der Ehre, laut wird — so sieh auf Ihn und rufe laut:

„Es lebe der Prinz von Preußen, mit Gottes Hülfe, treu und gehorsam bis in den Tod!"

Graf von Wartensleben-Schwirsen.

Der Vorstand der Fraction der Zweiten Kammer, welcher der Hr. Geh. Reg.-Rath Stiehl bisher angehört hat, erklärt Namens derselben, daß der Artikel im Zuschauer der Neuen Preuß. Zeitung vom 22sten d. M. Zeile 6 bis 12 der 4. Spalte S. 2 von der Fraction nicht ausgegangen ist, und der Inhalt desselben den Ansichten der Fraction nicht entspricht.

Dem Hrn. Landrath des Wirsitzer Kreises, v. Peguilhen, gegenwärtig Abgeordnetem zur 2ten Kammer in Berlin, zur Nachricht,

daß derjenige Rittergutsbesitzer des Wirsitzer Kreises, welcher ihm versprochen, zu den zur Mobilisirung der Armee im benannten Kreise zu gestellenden Pferden 8 Halbblut-Pferde zu dem nur geringen Preise von 100 Thlr. pro Pferd zu schicken, am heutigen Tage auch wirklich 8 Pferde vorführen ließ, von denen 2 blind, 2 lahm waren und 2 ein Alter von resp. 15—20 Jahren hatten. Nur eins von diesen letzteren und 2, welche seinem Inspector angehörten, sind als brauchbar angenommen worden.

Wirsitz, 19. Nov. 1850. Ein Einsasse des Wirs. Kreises.

Oeffentlicher Dank.

Seit zwölf Jahren litt ich an gichtischen Beschwerden und starker Anschwellung des einen Knies, welches mir zum Oeftern nicht allein bedeutende Schmerzen verursachte, sondern mich auch im Gehen behinderte.

Durch die Anwendung und das unausgesetzte zweimonatliche Tragen der Goldberger'schen galv.-electr. Rheumatismus-Kette aber ist nicht allein jener Schmerz gänzlich, sondern auch beinahe die Anschwellung des Knies verschwunden, welches ich hiermit zu meiner großen Freude und gern dem Herrn Goldberger bescheinige.

Berlin den 6. Juli 1849.

(L. S.) du Trossel.

Königl. Preuß. Oberst, Brigadier d. Land-Gensdarm., Ritter des Rothen Adler-Ordens, sowie des eis. Kreuzes rc.

Ein junger verheiratheter Kunstgärtner, welcher sich meistentheils bis jetzt mit Parkanlagen beschäftigt hat, aber auch sowohl der Kunst- als Gemüse-Gärtnerei gewachsen, militairfrei und mit guten Attesten versehen ist, sucht binnen 4 Wochen oder zum 1. März ein Unterkommen. Derselbe kann auch auf Verlangen die Wirthschaft mit übernehmen.

Wo? sagt die Expedition dieser Zeitung.

Mehrere sehr tüchtige Landwirthschafterinnen mit guten Zeugnissen versehen, welche zu Neujahr k. J. andere Stellen suchen, weist den resp. Herrschaften nach

M. G. Seidel in Neustadt-Ebw.

Militair-Pferde.

Im Laufe dieser Woche trifft ein neuer Transport vollständig gerittener militair-frommer Pferde bei uns zum Verkauf ein.

Dorotheenstraße 13.

Julius Bamberger und Sohn.

Ein Lokal zu einer Seifsiederei

wird zu miethen gesucht und Adressen unter F. 125. im Int.-Comt. erbeten.

Stroh-Hüte werden in kurzer Zeit ächt und schön schwarz gefärbt in der Stroh-Hut-Fabrik von

Geschwister Kirsten, Kurstrasse No. 38.

Spiegelglas, Goldrahmenspiegel und Goldleisten, so wie elegante Goldrahmen zu Oelgemälden und Kupferstichen, auch letztere von Flecken gereinigt von

C. W. Müller, Friedrichsstraße Nr. 145.

Die

Fabrik galvanisch plattirter Gegenstände

von Otto Müller u. Comp., Leipzigerstr. Nr. 86, empfiehlt ihr gut assortirtes Lager zu billigen, aber festen Preisen. NB. Fremde Kassenanw. werden beim Kauf für voll angenommen.

Täglich fr. Austern, Seefisch, Hummer rc.

Die Hamb. Wein- und Delikatessen-Handlung unter den Linden Nr. 34.

Julius Ewest.

Billige Weihnachts-Geschenke.

B. Bonheim, Leipziger-Str. 67,

zwischen der Jerusalemer- u. Markgrafen-Str.,

Mousse-de-laine-Roben à 2 u. 3 Thlr.,
Carrirte Cachemir- do. à 2½ Thlr.,
br. car. Napolitains, 5½ Sgr.,
br. ächten Thybet von 17½ Sgr. an,
Seidene Taschentücher, à 25 Sgr.,
Cravattentücher, seidene 5 Sgr.,
wollene 2½ Sgr.
Gewirkte Umschlagetücher, deren reeller Preis 7, 8, 10 Thlr., in allen Farben für 3½, 4 und 5 Thlr.

Spielwaaren-Magazin von **C. L. Blumenthal,** Hof-Lieferant, Kochstr. Nr. 74.

Meine **Weihnachtsaufstellung** ist beendigt; das Lager ist diesmal mit so vielen neuen Sachen ausgestattet, wie noch nie, und lade ich meine geehrten Abnehmer zur recht baldigen Ansicht ergebenst ein.

Ein Schuppenpelz ist zu verkaufen Scharrn-Straße Nr. 19 1 Treppe.

Wetter-Vorausberechnung.

Für 7. October bis 6. November d. J. war die Temperatur durchschnittlich berechnet

Für Sonnen-Aufgang (6 U. 14 M. bis 7 U. 9 M.)	+ 4,8 ° R.	Sonnen-Untergang (5 U. 24 M. bis 4 U. 21 M.)	+ 7,1 ° R.
Sie war gewesen nach meinen Beobachtungen	+ 3,7 ° R.		+ 6,8 ° R.
Nach denen in der Spenerschen Zeitung 7 U. M.	+ 4,6 ° R.	9 U. A.	+ 6,8 ° R.

Für das halbe Jahr vom 7. Mai bis 6. November d. J. war die Temperatur für 184 Tage berechnet werden. Nach den Beobachtungen

stimmte sie vollkommen	an 34 Tagen} 100		an 33 Tagen} 96
Sie wich ab: um ½ Grad und darunter	an 66 Tagen}		an 63 Tagen}
um mehr als ½ Grad	an 84 Tagen		an 88 Tagen
Die größte aller Abweichungen	— 4,2 ° R.		— 7,0 ° R.
fand am 14. Mai statt. Berechnet war	+ 7,6 ° R. und gewesen + 3,4 ° R.	berechnet	+ 11,0 ° R. gewesen + 4,0 ° R.
Die nächst größte Abweichung	— 3,0 ° R.		— 4,2 ° R.
war am 9. Juli. Berechnet war	+ 10,1 ° R. und gewesen + 7,1 ° R.	berechnet	+ 14,2 ° R. gewesen + 10,0 ° R.

Da die Vorausberechnung auf den Miteinfluß der Planeten-Constellationen begründet ist, so leuchtet aus dieser genauen Uebereinstimmung die Mächtigkeit dieses Miteinflusses durch, und eine größere Aufmerksamkeit auf die Planeten-Constellationen gerichtet, wird nicht ohne Vergeltung bleiben, denn die Planeten beleben die Erde nicht minder als die Sonne.

Die Vorausberechnung der Temperatur für Sonnen-Auf- und Untergang für jeden Tag im Jahre ist im Werke. Sie hebt mit dem 7. Mai 1851 an, wird für jedes Jahreszwölftel vier Monate voraus herausgegeben und ist mit dem 1. Januar 1851 bei Herrn C. G. Brandis, Dessauerstr. 5., à 5 Sgr. zu haben. Berlin, den 24. November 1850. Schneider.

Umstände halber muß das Geschäft **Behrenstr. 12.**

in wenigen Tagen ganz aufgelöst sein. Es ist nur darum zu thun, schleunigst Geld anzuschaffen, und wird deshalb zu jedem Preise verkauft. — Unter Andern wird empfohlen:

Extrafeine Holländische und Bielefelder Leinen, deren Fabrikpreis 80 und 100 Thlr. ist, für 25 Thlr., stärkere Sorten für 3½ Thlr. u. s. w. Holländische Tafelgedecke mit Damastblumen à 24 Stück großen passenden Servietten (das Tafeltuch ist 10 Ellen lang und ohne Naht), die selbst 70 Thlr. gekostet, für 15 Thlr. Einzelne Tischtücher, Handtücher rc. werden bei Partiekäufen gratis mitgegeben. Extrafeine französische ächte leinene Batisttücher, die 5 Thlr. gekostet, das ½ Dutz. für 1½ Thlr. Feine leinene Taschentücher, die 3 Thlr. gekostet, für 25 Sgr. — Feinste Oberhemden neuester Façon das halbe Dutzend 5 Thlr., die sonst 10 Thlr. kosten. Rein leinene Manns- und Frauenhemden sehr billig.

6 Viertel große ächt ostindisch seidene Taschentücher für 17½ Sgr.,

deren reeller Preis 1⅓ Thlr. ist (in vielen hundert Mustern), schwarz und bunt seidene schwerste Herren-Halstücher, die selbst 1⅓ Thlr. kosten, für 17½ Sgr. Die noch vorräthigen 500 Westenstoffe in Sammet, Seide, Piqué und Cachemir in den neusten Mustern werden, um gänzlich in einigen Tagen zu räumen, das Stück für 5, 10, 15, 20 Sgr. bis 1⅔ Thlr. verkauft, während der reelle Preis 5 Thlr. ist.

Man giebt **10,000** Thaler demjenigen, welcher beweist, daß das von mir, **Leopold Lob,** Chemiker in Paris, erfundene **Eau de Lob** keine neuen Haare auf kahlen Köpfen erzeugt. Diejenigen, welche unterhandeln wollen, zahlen erst, nachdem die Haare wieder gewachsen sind, und wenden sich direct an den Erfinder Leopold Lob, Chemiker, rue St. Honoré Nr. 281. in Paris. — Dieses in vielen Staaten rühmlichst bekannte **Eau de Lob** zur Wiedererzeugung der neuen und zur Verschönerung der alten Haare wird in Flacons mit Gebrauchs-Anweisung zu Drei Thalern verkauft, das halbe Flacon kostet 1½ Thlr. Man versendet nur gegen Einsendung des Betrages auf frankirte Briefe. Das alleinige Depot für hier und Ostpreußen ist bei Herrn

C. Graeber, Tapeten-, Rouleaux-, Papier- und Schreibmaterial-Waaren-Handlung: Brüderstraße Nr. 38. in Berlin.

Zur Militär-Einquartierung

empfehlen starke warme Schlafdecken a Stück 1½ Thlr., Strohsäcke und Strohsackleinwand zum Fabrikpreise

D. Burchardt u. Söhne, Spandauerstr. 50.

Wollene Decken zu 1½ Thlr.; Fries, Frisade, Molton, Barchend, Schwanboy und Kessel-Leinen zu 3 Sgr. bei

F. David, Poststr. 12.

C. T. Lorenz aus **Greiz,**

Thybet-Fabrikant,

empfiehlt sein beständiges, wohlassortirtes Lager seiner Fabrikate bei

Salomon Bielefeld in Berlin Klosterstr. **Nr. 84.**

Bisher noch nicht im Druck erschienenes Werk von **Wilh. von Humboldt.**

In unserm Verlage ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen vorräthig zu finden, in Berlin in der Besser'schen — bei Alexander Duncker — Jonas — Mittler — Schneider und Comp. — Schröder — **Springer,** Breitestraße Nr. 20, Ecke der Scharrnstraße, in Stettin und Elbing bei **Léon Saunier,** in Breslau bei Trewendt u. Granier, in Danzig bei S. Anhuth, in Frankfurt a. d. O. bei Harnecker u. Comp., in Friedland bei Richter, in Glogau bei Reißner, in Herzberg bei Mohr, in Magdeburg bei E. Bänsch, in Neisse bei Burkhardt, in Neubrandenburg bei Brünslow, in Potsdam in der Horvathschen Buchhandlung, in Schwerin bei Kürschner, in Wriezen bei E. Röder (Weiße):

Wilhelm von Humboldt,

Ideen zu einem Versuch,

die Grenzen der Wirksamkeit des Staats zu bestimmen.

14 Bog. gr. 8. Eleg. broch. Preis 1½ Thlr.

Eine bisher nur zum kleinsten Theile bekannte kostbare Reliquie eines der ersten Geister unserer Nation übergeben wir hiermit der Oeffentlichkeit. — Mehr als ein halbes Jahrhundert schlummerte sie im Dunkel, bis eine glückliche Fügung der Umstände das vor Kurzem aufgefundene Manuscript der unterzeichneten Verlagshandlung zuführte und es ihr so möglich machte, die deutsche Nation in den beinahe vollständigen Besitz der ersten größeren Schrift Wilhelm v. Humboldt's zu setzen — einer Schrift, die eben so sehr durch die Bedeutung ihres Inhalts, als in Rücksicht auf ihren großen Urheber das allgemeinste Interesse in Anspruch nehmen muß.

Trewendt u. Granier.

Mehrseitigen Aufforderungen entgegenkommend, erkläre ich mich für die Dauer meines Aufenthalts in Berlin bereit, Unterricht in meiner genetischen Schreibmethode zu ertheilen. Sie setzt den des Schreibens unkundigen Schüler durch einen kurzen Cursus in den Stand, sich eine deutliche und leichte Handschrift anzueignen. Personen, die eine schwerfällige und unleserliche Handschrift zu verbessern wünschen, befreit sie von den Uebeln, welche störend auf ihre Handschrift einwirken, mögen die Fehler in der Angewöhnung oder in einem körperlichen Gebrechen ihren Grund haben.

Rudolph Weck, zu sprechen täglich in den Mittagsstunden bis 2 Uhr, Jerusalemer- und Leipziger-Straßen-Ecke, Haus Michelet, 2 Treppen.

Ich empfehle einem hochgeehrten Publikum mein vollständig assortirtes Lager von Kupferstichen und Lithographieen, so wie der feinsten sich zu Weihnachtsgeschenken eignenden Industrie- und Galanterie-Gegenstände. Zugleich mache ich auf die von mir getroffene Einrichtung aufmerksam, Bilder in eigener Werkstätte einzurahmen, wodurch es mir möglich ist, derartige Aufträge in kürzester Zeit pünktlich und gut zu effectuiren.

F. Karsch, vorm. Lüderitz'sche Kunst-Sortimentshandlung. Linden 27.

Orlich's Geschichte der schlesischen Kriege

nach Original-Quellen.

Mit Planen und mit einer Operations-Karte.

2 Bde. gr. 8. broch.

Preis 1 Thaler.

Königl. Bau-Akademie 12. Gropius'sche Buch- u. Kunsthandl.

Elegante Miniaturausgabe.

Album heiterer und komischer deutscher Dichtungen.

Aus den vorzüglichsten vaterländischen Dichtern des 18. u. 19. Jahrhunderts zusammengestellt und mit einer Einleitung begleitet von O. L. B. Wolff.

Broch. 1½ Thlr. Elegant gebunden mit Goldschnitt 1 Thlr. 25 Sgr.

C. A. Händel in Leipzig.

in **Berlin** vorräthig bei **Julius Springer, Breitestraße Nr. 20.,** Ecke der Scharrnstraße, in Stettin und Elbing bei Leon Saunier, in Breslau bei Trewendt & Granier, in Danzig bei S. Anhuth, in Frankfurt a. O. bei Harnecker & Comp., in Friedland bei Richter, in Glogau bei Reissner, in Herzberg bei Mohr, in Magdeburg bei E. Baensch, in Neiße bei Burckhardt, in Neubrandenburg bei Brünslow, in Potsdam in der Horvath'schen Buchhandlung, in Schwerin bei Kürschner, in Wriezen bei E. Roeder (Weiße).

Bei Richard Mühlmann in Halle ist so eben erschienen und in der **Besser'schen Buchh. (W. Hertz) in Berlin, Behrenstr. 44,** vorräthig:

Ahlfeld, Friedrich, Pastor zu Halle, **Trinitatis-Predigten** über die evangelischen Perikopen. Der Predigten über evangelische Perikopen Schlußheft. (33 Bogen.) geheftet. Thlr. 1. 7½ Sgr.

Tholuck, Dr. A., Predigten über die neuesten Zeitbewegungen. Drittes Heft: **Zehn kirchliche Zeitpredigten.** (9 Bogen.) geh. 16 Sgr.

Familien-Anzeigen.

Verlobungen.

Frl. Mathilde Henkel mit Hrn. Karl Librans zu Naumburg.

Verbindungen.

Unsere am 25. d. Mts. vollzogene eheliche Verbindung beehren wir uns hierdurch, statt jeder besonderen Meldung, allen unseren Verwandten und Bekannten ergebenst anzuzeigen.

Berlin, den 27. November 1850.

Alexander von der Hagen, Hauptmann a. D.,
Bertha von der Hagen, geb. Freiin von Proeck.

Unsere am 18ten d. M. hierselbst stattgefundene eheliche Verbindung erlauben wir uns statt jeder besonderen Meldung hierdurch ergebenst anzuzeigen.

Berlin, den 25. Nov. 1850.

Friedrich Freiherr v. Gregory, Lieutenant im Garde-Artillerie-Regiment.
Leny Freiin v. Gregory, geb. v. Hanneken.

Hr. Dr. med. Kiersch mit Frl. Marie Riche in Schmiegel. Hr. Stabsarzt Andersek mit Frl. Emma Meißner in Liegnitz.

Geburten.

Die heute Nachmittag 2 Uhr erfolgte glückliche Entbindung seiner Tochter Auguste von einem gesunden Mädchen beehrt sich, in Abwesenheit ihres Ehemannes, des Königl. Hauptmanns im 14. Inf.-Regiment, Herrn v. Gost, allen seinen Freunden und Bekannten hiermit ganz ergebenst anzuzeigen.

Gandelin bei Treptow a. R., den 22. November 1850.

G. F. Darkow, Gutsbesitzer.

Ein Sohn dem Hrn. W. Douny hies. Hrn. A. Neumann zu Salzwedel. Hrn. Ing.-Hauptm. v. Kriegsheim in Glogau. Hrn. Musikdirector Seidelmann in Breslau. Eine Tochter dem Hrn. Kreisger.-Rath Riedel in Frankenstein. Hrn. v. Skodensky in Klein-Bergitz. Hrn. Kreisrichter Uhlmann in Löwenberg.

Todesfälle.

Den gestern Nachmittag 4 Uhr erfolgten Tod unseres jüngsten Töchterchens, Elisabeth, am Scharlachfieber zeigen wir Verwandten und Freunden hierdurch an.

Potsdam, den 26. November 1850.

v. Wedell, Hauptmann und Commandeur der Schul-Abtheilung.
Amalie v. Wedell, geb. v. Wedell.

Frl. Adelheid Grundison hies. Frau Julie Koppin zu Neustadt-Eberswalde. Frau Sophie Victor hies. Hr. Geh. Secretair Black hies. Hr. Rendant Götting hies. Hr. Pastor Seeliger in Kriegheide. Hr. Kreissteuer-Einnehmer Pfeiffer in Jauer. Hr. Kaufmann [illegible]. Hr. Maler Hauser in Breslau. Frau Pastor [illegible], geb. [illegible], in Ludwigsthal. Frau v. Prittwitz, geb. v. Hertell, in [illegible]. Frau Justiz-Commiss. Neumann, geb. Vogelsang, in Breslau. Fräul. Henriette Haveland in Parchwitz. Ein Sohn dem Hrn. Ing.-Hauptm. von Kriegsheim in Glogau. Fünf Söhne dem Hrn. v. Gilling in [illegible] (am Scharlach).

Königliche Schauspiele.

Mittwoch, den 27. Im Schauspielhause. 193. Abonnements-Vorstellung. König Lear, Trauerspiel in 5 Akten, nach Shakespeare, von Voß übersetzt.

Donnerstag, den 28. Im Opernhause. 132. Abonnements-Vorstellung. Sophia Catharina, romantisch-komische Oper in 2 Abtheilungen und 4 Akten, mit Ballet, von Ch. Birch-Pfeiffer. Musik von Fr. v. Flotow. Ballet von P. Taglioni.

Königstädtisches Theater.

Mittwoch, den 27. November. Gastrolle der Mad. Castellan. (Italienische Opern-Vorstellung.) Il Barbiere di Siviglia (Der Barbier von Sevilla), komische Oper in 2 Akten. Musik von Rossini. (Mad. Castellan: Rosina.) (Im zweiten Akt wird Mad. Castellan Variationen von Rode singen.)

Donnerstag, den 28. November. Zum ersten Male wiederholt: Die Räuber, Schauspiel in 5 Akten, von Fr. v. Schiller.

Friedrich-Wilhelmsstädtisches Theater.

Donnerstag, den 28. November. Mönch und Soldat! Charakterbild mit Gesang in 3 Akten, von F. Kaiser. Musik vom Kapellmeister Hebenstreit.

Freitag, den 29. November. Zum 4ten Mal: Der Wildschütz, oder Die Stimme der Natur, komische Oper in 3 Akten. Musik von A. Lortzing.

Gesellschaftshaus.

Heute Donnerstag.

Grand Bal masqué et paré. Entrée 15 Sgr.

Logen 6 Pr. 6 Thlr., 8 Pr. 8 Thlr., 12 Pr. 12 Thlr., incl. Entrée.

Eröffnung 9 Uhr.

Freitag. Gr. Symphonie-Soirée mit verst. Orchester von Fr. Laade.

Ferd. Schmidt.

Olympischer Circus von E. Renz.

Donnerstag, den 28. November.

Zum ersten Male wiederholt:

Rübezahl, der rothe Berggeist,

oder:

Die Erstürmung der Höllenpforte,

große Spectakel-Pantomime.

Pas de deux Styrien, par Mr. Lepicq et Mad. Carré.

Marie, die Tochter des Regiments, dargestellt durch Dlle. Virginie.

Mac-donald, Schimmelhengst, geritten von E. Renz.

Anfang 7 Uhr. — Freitag: Vorstellung.

Zum Denkmal für den Grafen von Brandenburg sind ferner eingegangen:

Vom Königl. Preuß. Major a. D. von Wuthenau in Gr. Paschleben bei Cöthen 5 Thlr.; Graf von Bassewitz-Prebberede 20 Thlr.; Oeconomie-Rath Fried. Maaß in Kenzlin bei Demmin 5 Thlr.; v. Ribbeck auf Ribbeck bei Nauen (1 Frdor.) 5 Thlr. 20 Sgr.; ein Bewohner des Mannsfelder-Gebirgs-Kreises (2 Louisdor) 11 Thlr. 5 Sgr.; Grafen v. Kessenbrinck-Grübenow auf Grübenow (1 Frdor.) 5 Thlr. 20 Sgr.; General-Major a. D. v. Urland (1 Frdor.) 5 Thlr. 20 Sgr. Summa 58 Thlr. 5 Sgr. Mit Hinzurechnung der früheren Beiträge 792 Thlr. 7 Sgr. 6 Pf.

Für eine freiwillige Anleihe haben bei uns angemeldet:

Mühlenbesitzer Kessel in Fürstenwalde 1000 Thlr. (nicht 100 Thlr., wie gestern gemeldet); Prediger Schüttel zu Herlipp nebst Frau und Schwiegermutter 400 Thlr.; Forstinspector v. Werder zu Frankfurt a. O. 200 Thlr.; Gerichtssecretair Lorenz zu Mühlhausen 200 Thlr.; Professor Huber 200 Thlr.; Premier-Lieutenant von Cunheim auf Spällen 2000 Thlr.; Otto Ahlemann in Rahden 500 Thlr.; F. Hartog daselbst 100 Thlr.; von Domhardt-Bestendorf 1000 Thlr.; Carl von Päsch 15000 Thlr.

Börse von Berlin, den 27. November.

Wechsel-Course.

Amsterdam	250 Fl.	kurz	142 bez.
do.	250 Fl.	2 Mt.	141½ bez.
Hamburg	300 Mk.	kurz	151½ B.
do.	300 Mk.	2 Mt.	150 bez.
London	1 Lst.	3 Mt.	6. 19 B.
Paris	300 Fr.	2 Mt.	79 bez.
Wien in 20 Fl.	150 Fl.	2 Mt.	70 bez.
Augsburg	150 Fl.	2 Mt.	101½ B.
Breslau	100 Thlr.	2 Mt.	99½ G.
Leipzig in Court. im 14-Thlr.-F.	100 Thlr.	8 Tg.	99⅞ B.
do.	100 Thlr.	2 Mt.	99½ B.
Frankfurt a. M. südd. W.	100 Fl.	2 Mt.	56. 18 bez.
Petersburg	100 SR.	3 W.	105½ B.

Fonds- und Geld-Course.

	Zf.			Zf.	
Freiwill. Anleihe	5	98½ a 99½ bz.	Grossh.-P.-Pfdbr.	3½	84 bez.
St.-Anl. v. 1850	4½	92 a ½ a ½ bez.	Ostpr. Pfandbr.	3½	
St.-Schuld-Sch.	3½	75 a 76½ bz. B.	Pomm. Pfandbr.	3½	90½ bez.
Seeh. Präm.-Sch.	—	115 B.	Kur-u. Nm. Pfdbr.	3½	91 a 90½ bez.
K. u. Nm. Schuldv.	3½		Schlesische do.	3½	
Berl. Stadt-Oblig.	5		do. Lit. B. gar. do.	3½	
do. do.	3½		Pr. B.-Anth.-Sch.	—	80½ 83½ 83 bz.
Westpr. Pfandbr.	3½	82 a 83 bez.	Cass. Ver. Bk.-Act.	—	100 a 101 bez.
Grossh. Posen do.	4	97½ G.	Fr. Goldm. à 5 th.	—	110½ bez.

Eisenbahn-Actien.

	Zf.			Zf.	
Berg.-Märkische	4		Magdeb.-Leipzig.	4	
do. Prior.	5		do. Prior.	4	
Berl.-Anh. A. B.	4	81, 83, 82½ bz.	do. Wittenb.	4	46½ B.
do. Prior.	4		do. Prior.	5	
Berl.-Hamburger	4	79, 82, 80 bz.	Mecklenburger	4	28 bez.
do. Prior.	4½		Niederschl. Märk.	3½	70, 72, 71 bez.
do. 2. Em.	4½		do. Prior.	4	
Berlin-Potsdam-Magdeburger	4	45 a 46 bz. B.	do. Prior.	5	95 G.
do. Prior.	4		do. 3. Serie	5	94 G.
do. do.	5		N.-Schl.-M. Zwgb.	4	
do. do. L. D.	5		do. Prior.	4½	
Berlin-Stettin	4	93 G.	do. Prior.	5	
do. Prior.	5	101 G.	do. St. Prior.	5	
Bonn-Cölner	5		Oberschl. Lit. A.	3½	96½, 98, 97 bz.
Breslau-Freiburg	4		do. Lit. B.	3½	95 B. 94 G.
Cöthen-Bernburg	3½		do. Prior.	4	
Cöln-Minden	3½	85, 87, 86 bz.	Prz. W. (St. Voh.)	4	30 B.
do. Prior.	4½	94 bz.	do. Prior.	5	
do. do.	5	93½ a 95 bz.	do. 2. Serie	5	
Crak.-Oberschl.	4	50, 51, 50 bz.	Rheinische	4	47 a 49½, 49 bz.
do. Prior.	4		do. St.-Prior.	4	72 bez.
Dresden-Görlitz	4		do. Prior.	4	
Düsseld.-Elberf.	4	75 G.	do. v. Staat gar.	3½	
do. Prior.	4		Stargard-Posen	3½	69½, 71, 70½ bz.
Friedr. Wilhelms-Nordbahn	4	28½, 30, 29½ bz.	Thüringer	4	51, 52, 51½ bz.
do. Prior.	5		do. Prior.	4½	91 à ½ bez.
Kiel-Altona	4		Wilhelmsb. (Cosel-Oderberg)	4	
Magdeb. Halberst.	4		do. Prior.	5	
			Zarskoje-Selo	—	

Ausländische Fonds.

Russ.-Engl. Anl.	5	104 bez. u. G.	poln. P.-O. à 500 fl.	4	76½ bez.
do. do. do.	4½	92 a ½ bez.	do. do. à 300 fl.	—	134 B.
do. 1. Anl. b. Hope	4		poln. Bank-C. L. A.	5	87 G.
do. 2-4. A. b. Stiegl.	4		do. do. L. B.	—	17½ B.
do. poln. Schatz-O.	4	70 a 71 bez.	Lübeck. St.-Anl.	4½	97 B.
do. poln. Pfandbr. alte	4	92 B.	Kurh. P. Sch. à 40 th.	—	29 bez. u. G.
do. do. neue	4	91½ B.	N. Bad. Anl. à 35 fl.	—	16½ bez.

*Auf das Gerücht einer in Aussicht stehenden friedlicheren Wendung der deutschen Angelegenheit war die Börse Anfangs zu merklich höheren Coursen sehr animirt, später indess durch mehrseitige Verkäufe wieder gedrückt.

Berliner Getreidebericht vom 27. November.

Weizen loco u. Qu.	48 — 52	pr. Jan./Febr.	11 B.
Roggen do. do.	35 — 37	pr. Febr./März	do.
82 p. Dezbr.	34½ B. ½ G.	pr. März/April	do.
per Frühjahr	39½ B. 39 G.	pr. April/Mai	do.
Erbsen, Kochwaare	45 — 50	Lein-Oel loco	12½ B.
Futterwaare	38 — 40	Rapps	ohne Geschäft
Hafer loco n. Qu.	21 — 22	Rübsen	do.
50 pr. Frühjahr	24 B. 23½ G.	Spiritus loco o. F.	17½ ½ bz.
Gerste, große, loco	27 — 29	do. mit Faß	17 G.
Rüb-Oel loco	10½ bz.	pr. Nov./Dez.	17½ B. 17 G.
pr. Novb.	10 B. ½ G.	pr. April/Mai	19½ bz. 19 G.
pr. Nov./Dez.	do.		

Roggen unverändert. Rüböl ferner gewichen. Spiritus matter.

Telegraphische Depeschen.

Frankfurt a. M., den 26. November. Nordbahn 32½. 4½% Metalliques 53½. Metall. 5% 63½. Bankactien 900. Spanier 31½. Bad. 29½. Kurhess. 29½. Wien 87. Loose 140, 80. Oestr. Fonds durchgängig nominell.

Hamburg, 26. November. Berlin-Hamburg 79½, 78. Köln-Minden 84. Magdeburg-Wittenberge 43 B. Getreide stille. Oel flau.

Wien, den 26. November. 5% Metall. 87. do. 4½% 75½. — Bank-Actien 1070. Nordbahn —. 1839r Loose 109. London 15,00. — Amsterdam 210. Augsburg 130. Hamburg 230. Paris 177. Gold 63. Silber 54.

(Telegraphisches Correspondenz-Bureau.)

Auswärtige Börsen.

Paris, den 24. November. Rente wich gestern Abend en 93 auf 92,87½ und hielt sich heute auf 92,90 a 85. Bei der Unsicherheit der Lage der deutschen Angelegenheiten wagen die Speculanten nicht, sich in neue Geschäfte einzulassen.

Auswärtige Getreideberichte.

Breslau, 26. November. Heute war es weniger lebhaft und besonders Hafer vernachlässigt. Es galt weißer Weizen 47 — 57 Sgr., gelber Weizen 46 — 56 Sgr., Roggen 40 — 46 Sgr., Gerste 26 — 30 Sgr., Hafer 26 — 29 Sgr., und Kocherbsen 44 — 53 Sgr. Oelsaat fest, nicht angeboten. Kleesaat sehr matt, rothe 10 — 11½ Thlr., und weiße 4 — 11½ Thlr. Spiritus 7½ Thlr. B. Rüböl 11½ Thlr. B. Zink ohne Handel.

Stettin, den 26. November. Weizen matt und unfestlos.

Roggen wenig Neigung zu Geschäften, zur Stelle 34 — 38 Thlr., pr. November — Dezember 82 Pfd. 34½ a ½ Thlr. gefordert, do. 86 Pfd. 35½ Thlr. B., pr. Frühjahr 82 Pfd. 38 Thlr. B., 37½ Thlr. geboten, do. 86 Pfd. 39 Thlr. B.

Gerste, große 26 Thlr. pr. 25 Scheffel.

Hafer pomm. 48 Pfd. 22 a ½ Thlr. bez., schles. 53 Pfd. 22½ Thlr. bez. und beträgt der ganze Umsatz einige 100 Wispel.

Rapps und Rübsen 73 a 75 Thlr. B.

Rüböl. Die Frage ist schwach und die Speculation verhält sich ruhig. Zur Stelle 10½ Thlr., pr. November — Dezember 10½ Thlr. gefordert, pr. Januar — Februar, pr. Februar — März, pr. März — April 10½ Thlr. zu machen.

Leinöl 11½ Thlr.

Zink 4½ Thlr. B. pr. Frühjahr.

Spiritus behauptet, aus erster Hand am Landmarkt 22 % bez., aus zweiter Hand Faß 22 % G., mit Faß 22½ % bez., pr. Frühjahr 1851 mit Faß 20½ % B. u. G.

Landmarkt. Weizen 46 a 50 Thlr. Roggen 36 a 38 Thlr. Gerste 23 a 24 Thlr. Hafer 20 a 22 Thlr. Erbsen 36 a 41 Thlr.

Pesth, 22. Nov. Getreide der hohen Silber-Course wegen selbst zu enormen Preisen schwer erhältlich.

Wien, 25. November. Wegen der beschränkten Communicationsmittel, der erhöhten Kartoffel- und Getreidepreise, des vermehrten Bedarfs und des so hohen Silberagio's herrscht hier in Spiritus viel Leben und ist in Erwartung ferneren Steigens derselbe bereits auf 37 — 38 Kr. pr. Grad gegangen.

Magdeburg, den 26. November. Weizen 45 a 48 Thlr. Roggen 38 a — Thlr. Gerste 28 a — Thlr. Hafer 24 a 26 Thlr. Kartoffel-Spiritus loco 24½ a ½ Thlr. pr. 14,400 % Tr.

Kanal-Liste: Neustadt-Eberswalde, 25. November 1850.

November 24. Schiffer Schmidt von Wronke nach Berlin an Lessing mit 60 Weizen; Schiffer Muldenhauer von Bromberg nach Berlin an Laß mit 65 Roggen; Schiffer Gundlach von Bromberg nach Berlin an Laß mit 52 Roggen; Schiffer Bäcker von Bromberg nach Berlin an Laß mit 48 Roggen; Schiffer Petersdorf von Bromberg nach Berlin an Laß mit 56 Weizen; Schiffer Weise von Bromberg nach Berlin an Reißner mit 40 Weizen u. 20 Roggen; Schiffer Bartels von Posen nach Berlin an Schapoll mit 60 Weizen; Schiffer Weißmann von Conin nach Berlin an Kron mit 56 Weizen; Schiffer Lunike von Bromberg nach Berlin an Reißner mit 27 Weizen und 28 Roggen; Schiffer Schulz von Bromberg nach Berlin an Knopf mit 65 Roggen; Schiffer Woade von Thorn nach Berlin an Holfelder mit 55 Roggen; Schiffer Kanicke von Posen nach Berlin an Kaiser mit 65 Weizen; Schiffer Lindemann von Posen nach Berlin an Sodernheim mit 74 Hafer. November 25. Schiffer Sommer von Posen nach Berlin an Breslauer mit 37 Weizen und 34 Roggen; Schiffer Schimmack von Stettin nach Berlin an Schneider mit 50 Roggen; Schiffer Schulz von Thorn nach Berlin an Reißner mit 56 Weizen; Schiffer Rösel von Stettin nach Magdeburg an Lewin mit 80 Oelsaat; Schiffer Schöneberg von Kolse nach Brandenburg an Herkuß mit 50 Oelsaat; Schiffer Rögeler von Landsberg nach Berlin an Galling mit 100 Hafer; Schiffer Boldt von Bromberg nach Berlin an Senst mit 48 Weizen; Schiffer Schröder von Könitz nach Berlin an Oehme mit 30 Gerste; Schiffer Ehling von Posen nach Berlin an Krain mit 60 Weizen; Schiffer Schwarz von Posen nach Berlin an Lesser; Schiffer Höhne von Bromberg nach Berlin an Biedig mit 50 Roggen und 8 Erbsen; Schiffer Voigt von Thorn nach Berlin an Rudolph mit 55 Weizen; Schiffer Weber von Thorn nach Berlin an Philipp mit 30 Weizen und 26 Roggen; Schiffer Zeidler von Conin nach Berlin an Gaffe mit 51½ Oelsaat. Zusammen 772 Weizen, 493 Roggen, 30 Gerste, 174 Hafer, 8 Erbsen und 181 Oelsaat.

Barometer- und Thermometerstand bei Petitpierre.

	Barometer.	Thermometer.
Am 26. November Abends 9 Uhr	27 Zoll 10 $\frac{8}{10}$ Linien	+ 4 Gr.
Am 27. November Morgens 7 Uhr	27 Zoll 10 $\frac{9}{10}$ Linien	+ 3½ Gr.
Mittags halb 2 Uhr	27 Zoll 11 $\frac{3}{10}$ Linien	+ 7 Gr.

Inhalts-Anzeiger.

Amtliche Nachrichten.
Die Entscheidung.
Deutschland. Preußen. Berlin: Der Krieg. Ober-Postamts-Zeitung. Oesterreichische Antwort. Minister v. Manteuffel. Ritter Prokesch v. Osten. Graf v. Platen-Hallermund. Die Kammern. Englische Anleihe. Constitutionelle Correspondenz. Oesterreichische Rüstungen. Wiener Börse. Telegraphen-Linie. Erste Kammer. Zweite Kammer. Magistrat. Gemeinderathssitzung. — Potsdam: Truppenmärsche. — Stettin: Communal-Landtag. Notizen. — Königsberg: Oberkirchenrath. — Bromberg: Militairisches. — Breslau: Schwurgericht. — Merseburg: Bekanntmachung. — Langensalza: Militairisches. — Mühlhausen: Militairisches. — Düsseldorf: Placate.
Wien: Finanzstand. Stimmung. — München: Hr. Lefebre. — Karlsruhe: Kriegszustand. — Aus dem Großherzogthum Baden: Preußische Truppen. — Frankfurt: Stimmung. Gerücht. Exresse. — Kassel: Stände-Ausschuß. — Hersfeld: Militairisches. — Bad Homburg: Wintersaison. — Luxemburg: Militairisches. — Aus dem Großherzogthum Weimar: Geschäftsnoth. Stimmung. — Altenburg: Landtag. — Hannover: Notizen. — Aus dem Mecklenburgischen: Stimmung. — Lübeck: Geld für Schleswig-Holstein. Die „Ückermünde." — Hamburg: Zustände. Stimmung. — Kiel: Landtag.
Ausland. Frankreich. Paris: Gerücht. Der Moniteur. Vermischtes.
Großbritannien. London: Urtheil über Preußen und Oesterreich. Bischof Wilberforce.

Verantwortlicher Redacteur: Wagener.
Verlag und
Druck von C. G. Brandis in Berlin, Deßauer Straße N° 5.

Unsere auswärtigen Leser, insbesondere die Herren Offiziere, die die Zeitung nach einem andern als dem Bestellungs-Orte gesandt haben wollen, müssen wir wiederholt darauf aufmerksam machen, daß die Versendung nicht von uns, sondern von der Post besorgt wird, und daß auch nur durch diese die Nachsendung am Bestellungs-, resp. Ausgabe-Orte gegen eine jedesmalige Zahlung von 10 Sgr. bewirkt werden kann.

Die Expedition.